

Kreativ sein reicht nicht

Architekturstudenten vergessen über der künstlerischen Faszination manchmal die gesellschaftlichen Notwendigkeiten **VON STEFANIE WOIT**

Zwei Jahre lang leben sie aus dem Koffer, die Studenten des neuen Masterstudiengangs »Architektur.Studium.Generale« (ASG) der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU). Das Studium startete im vergangenen November mit ersten Workshops. Seitdem heißt es für die 19 Hochschüler, sich alle sechs Wochen in einer der acht teilnehmenden Metropolen, darunter Tallinn, Sevilla und Tel Aviv, neu zurechtzufinden, den nächsten Waschsalon ausfindig zu machen oder das fremde U-Bahn-Netz zu verstehen. Trotz der enormen Lebensumstellung, die das Programm von ihnen verlangt, schwärmen die Teilnehmer, es sei wie eine »sprudelnde Erfrischung«, biete ihnen eine »großartige Chance« und viel »Lebenserfahrung«.

Als »designorientierten Studiengang« haben die beiden Berliner Architekten Dagmar Jäger und Christian Pieper vor zwei Jahren das Angebot an der BTU initiiert. Die Workshops haben immer ein aktuelles Problem zum Thema, so tüfelt die kleine Klasse an außergewöhnlichen Strategien

präferierter Hochschule, durch Eignungsprüfungen oder anhand einer Mappe mit eigenen Arbeiten unter Beweis stellen. Die Jahrgänge sind überschaubar, gelehrt wird in Kleingruppen – was wiederum der Kreativität guttut.

Doch bei aller »Kunst« – wie vereinbar ist der Lehrenspruch mit dem Berufsalltag tatsächlich? Schließlich ist die Architektur die gestalterische Disziplin mit dem möglicherweise größten öffentlichen Wirkungsgrad, sie unterliegt großen gesellschaftlichen, gleichzeitig aber auch politischen Interessen. An der ABK lehrt Annett Zinsmeister ihre Studenten, beide Aspekte unter einen Hut zu bringen. Das Berufsbild des Architekten verändere sich kontinuierlich, sagt sie, durch konjunkturelle Zyklen, durch die Entwicklung neuer Technologien und Materialien, aber auch durch die Erfordernisse an Nachhaltigkeit. »All das erzwingt langfristige Veränderungen im Profil von Architekten und Architektinnen.« Um ihre Studenten auf den beständigen Wandel vorzubereiten, vermittelt Zinsmeister ihnen anhand interdisziplinärer Übungen

ZEIT SHOP

Japanisches Papierklebeband

Die Washi-Tapes aus japanischem Reispapier sind auf die vielfältigste Weise verwendbar, als Geschenkband, als Sticker auf Briefen oder als Dekoration von Bilderrahmen und Wänden. Maße (B x L): 15 mm x 10 m

Neu!

Bestellnr.: 5420
Preis: € 19,95
www.zeit.de/shop

Genießen Sie DIE ZEIT

Jenseits dieser Form der künstlerischen Entwürfe lässt sich Konstante – die Kommilitonen.«

Die nächste Stadt und haben zumindest immer eine großen Teil unserer sozialen Kontakte mit in die sagt die 24-jährige Elena. »Wir nehmen einen Glück sei es, dass der Jahrgang zusammen reise, raus und stärkt die Persönlichkeit.« Ein großes Dagmar Jäger. »Das fordert Überzeugungen he- Gruppe behaupten«, sagt Studiengangsstreiterin geprägte Entwurf muss sich in der heterogenen rende Arbeitsatmosphäre.« Der eigene kulturell künfte der Studenten entstehe eine sehr betref- se-Uni«. Aufgrund der unterschiedlichen Her- Herwarth von Bittenfeld den Lerneffekt der »Rei- präsentieren«, beschreibt die Studentin Elena Ideen schnell und trotzdem auf hohem Niveau zu Wir schulen unsere Fähigkeiten, Entwürfe und »Sechs Wochen pro Thema sind keine lange Zeit. Genlandschaft oder für den Umgang mit dem Stra- gegen die stete Zersplitterung der spanischen Kü- gegen die stete Zersplitterung der spanischen Kü- letzten Punkt sie sich konzentrieren wollen, wo sie ihre Interessen und Talente sehen, bei den Studien- bewerkern selbst. Studieren sie lieber an einer tech- nischen Universität, an Fach- oder an Kunsthoch- schulen? Wenn auch immer weniger Kunst-Uni- das interdisziplinäre Studienfach anbieten, die Staatliche Akademie der Bildenden Künste (ABK) Stuttgart behauptet sich gegen die Konkurrenz und rangiert im Hochschulranking des Centurms für Hochschulentwicklung weit vorn. »Die Bewer- berinnen und Bewerber sind genau darüber infor- miert, was das Architekturstudium an einer Kunst- hochschule auszeichnet. Die meisten entscheiden sich sehr bewusst dafür«, sagt Annett Zinsmeister, Professorin für Gestaltung und experimentelles Entwerfen und Vorsitzende der Aufnahmekom- mission an der ABK.

Das Talent zum außergewöhnlichen Entwurf müssen Studienbewerber mitbringen und, je nach

Eine besondere Verantwortung in der Architek- turausbildung steht der Berliner Künstler Yadegar Asisi mittlerweile außerdem an anderer Stelle – jenseits von kreativer Neudeutung von bestehen- den Formen, Wissen und Technik. Der Architekt lehrte das Fach 24 Jahre lang. Ihm fehlt es in der Lehre besonders an der Vermittlung des Warum und nicht des Wie: »Architektur muss nicht jeden Tag neu erfunden werden. Dank der Technologie lässt sich alles entwerfen.« Doch gerade auf die Vereinbarkeit von Entwurf und tatsächlichem All- tagsleben des Menschen komme es an, sonst werde Architektur zur »Moderscheinung, die lange im öffentlichen Raum sichtbar bleibt, Beton zum Bei- spiel ist bei Architekten sehr beliebt, aber er armer nicht. Das nenne ich wohn-unfreundlich«, sagt Asisi. Zukunftsige Architekten müssten im Laufe ihrer Ausbildung vor allem für ihre gesamtgesell- schaftliche Verantwortung sensibilisiert werden. »Die Kreativität, die ist nicht das Problem.«

lung, Religion sowie ihre sprachliche und kulturelle Identität zu zerstören. Wir suchen ab sofort für unser Bundesbüro in Göttingen einen/eine **Fundraiser/in** Wenn Sie Interesse daran haben, insbesondere im Bereich der Spenden-, Mitglie- der- und Abonnementwerbung mit allen dazu gehörenden Herausforderungen aktiv **Ihr Profil:** Sie sollten mit Kommunikation und Marketing-Kenntnissen ausgestattet sein. Sie sollten eine hohe Motivation und ein hohes Maß an Flexibilität mitbringen. Sie sollten in der Nähe von Spezialkliniken finden Familien Patienten ein Zu- langwierigen Behandlung ihrer kleinen Patienten ein Zu-